

Inhalt

	Seite
Vorwort	5
I. Untersuchungsobjekt, Ziel Methode	9
1. Der Gegenstand	9
a) Handschriftliche Überlieferung und Ausgaben von Pleiers Dichtung	9
b) Zur Dichterbiographie	16
c) Absolute und relative Chronologie von Pleiers Werken	22
2. Forschungslage und methodischer Neuansatz	32
a) Akzente und Wertungen in der bisherigen Pleier-Forschung ..	32
b) Die literarische Situation als heuristisches Prinzip der Interpretation	37
II. Die Bedeutung von Quellenfiktion und Wahrheitsbeteuerung in Pleiers Romanen	44
1. Behauptung französischer Vorlagen und Beglaubigungsformeln ..	44
2. ‚wârheit‘ und Wirklichkeit	51
3. Quellenberufung und Präsentationsweise des Erzählten	55
4. Ursprung und Sinn der Vermittlerrolle des Erzählers	61
III. Gestaltung und Funktion von Pleiers Romaneingängen	66
1. Der Einstieg in die Romanhandlung des ‚Garel‘	66
2. Die Einführung der Hauptpersonen zu Beginn des ‚Tandareis und Flordibel‘	77
3. Prolog und Exposition der Handlung im ‚Meleranz‘	85
4. Roman und werkübergreifende Erzählwelt	92
IV. Integration	100
1. Verwendung literarisch belegter Schauplätze	100
a) Die Orte der <i>Garel</i> -Handlung	100
b) Der Aktionsraum des <i>Tandareis</i>	104
c) Artusreich und Aventureweg im <i>Meleranz</i>	110
2. Übernahme und Erweiterung des bekannten Personals	114
a) Entlehnte Personen	114

	Seite
b) Eingliederung der Romanhelden in das genealogische System des <i>Parzival</i>	117
c) Personenkonstellation und Einheit der Erzählwelt	124
3. Einbindung der Romane in einen übergreifenden Geschichtszusammenhang	132
a) Die Annahme einer gemeinsamen Zeitachse	132
b) Rückblenden in die Vorgeschichte	136
c) ‚Literarische‘ Vergleiche	139*
4. Besonderheiten der integrativen Verfahren im ‚Garel‘, ‚Tandareis‘ und ‚Meleranz‘	146
V. Nachahmung und Umgestaltung	149
A. Pleiers ‚Garel von dem blüenden Tal‘ und Strickers ‚Daniel von dem Blühenden Tal‘	150
1. Die Rückbindung an die Erzählwelt des klassischen Artusromans und ihre Folgen	150
2. Der ‚Garel‘ als Anti-‚Daniel‘	158
3. Die Orientierung an Leitmustern	165
a) Zum Romanaufbau	165
b) Zur Aventurehandlung	171
Das Merkanie-Kapitel	171
Die Begegnung mit Gilan und die Eskilabon-Episode	183
Das Purdan/Fidegart-Abenteuer	190
Die Aventure in Anferre	197
c) Zum Kriegszug gegen Ekunaver	204
4. Die Bedeutung der Imitation	213
B. ‚Tandareis und Flordibel‘: Fabel und Romantyp	216
1. Die Ausgestaltung der Liebesgeschichte durch artusromanhafte Züge	217
2. Der Aufbau des Aventureteils mit vorgegebenen Erzählelementen	233
a) Ausgrenzbarkeit und Binnengliederung der Abenteuerfahrt ...	233
b) Malmontan	235
c) La Salvasch Montan	246
d) Montanikluse	250
C. ‚Meleranz‘: Märchenstoff und Artusroman	264
1. Das Verhältnis zum ‚Seifrid de Ardemont‘ (Diskussion einer These Friedrich Panzers)	264
2. Der Handlungskern und seine romanhafte Ausgestaltung	278
a) Umstilisierung märchenhafter Züge	278
b) Gattungstypisches, Imitation, Selbstwiederholung	288

	Seite
VI. Die Stellung der Pleierschen Artusromane im Prozeß der Gattungsentwicklung	312
Anhänge I–XIII	326
Verzeichnis der Abkürzungen	338
Literaturverzeichnis	339
I. Texte	339
II. Untersuchungen, Darstellungen	345
Stellenregister	361